

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 268.

Donnerstag, 18. November 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 20 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der leitenden Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Reaktionsdruck und Verlag von Langer & Winterhagen in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Da erfahrungsgemäß bei einer Kälte von mehr als 2 Grad Reaumur auf eine Verbindung von Mörbel und Mauersteinen mit Bestimmtheit nicht zu rechnen ist, so wird hiermit angeordnet, daß alles Mauern dann einzustellen ist, wenn an dem Bauplatz die Lufttemperatur auf mehr als 2 Grad Reaumur unter dem Nullpunkt herabsinkt, während das Abhängen aller Wand- und Mauerflächen mit Kalkmörtel im Freien bereits bei einer Temperatur von 0 Grad Reaumur zu unterlassen ist.

Uebertretungen dieses Verbotes werden an dem Bauherrn und dem Bauausführenden bzw. Bauleiter mit Geldstrafen bis zu 100 Mark geahndet werden, überdies bleibt die Forderung der Wiederabtragung des etwa verbotswidrig ausgeführten Mauerwerkes vorbehalten.

Die Ortspolizeibehörden wollen die Durchführung des Vorstehenden überwachen, etwaige Zuwiderhandlungen aber unverzüglich anher anzeigen.

Großenhain, am 18. November 1909.

1972 a C. Königl. Amtshauptmannschaft.

Auf Blatt 6 des Genossenschaftsregisters des unterzeichneten Amtsgerichts, den Konsumverein für Riesa und Umgegend zu Riesa, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht betreffend, ist heute eingetragen worden, daß der Maschinenist Otto Max Münch aus dem Vorstande ausgeschieden und der Schneider Carl Friedrich Hermann Jügen in Riesa Mitglied des Vorstandes ist.

Riesa, den 18. November 1909.

1 A Reg. 558/09. Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

den Verkehr mit Kraftfahrzeugen betr.

Zur Abmilderung der erfahrungsgemäß durch den Verkehr mit Kraftfahrzeugen entstehenden Uebelstände wird hiermit folgendes angeordnet:

1. Kraftfahrzeuge dürfen auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen hiesiger Stadt nur im Schritt fahren.
 2. Der Verkehr mit Kraftfahrzeugen, deren Räder keine Gummibereifung besitzen, ist auf den Straßen und Plätzen der Stadt Riesa gänzlich verboten.
- Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden nach § 366, Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Der Rat der Stadt Riesa, am 18. November 1909.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Stg.

Mit Schluß dieses Jahres scheiden die Herren

Selmermeister Bergmann,
Schlossermeister Langensfeldt,
Fabrikbesitzer Schander und
Mühlenbesitzer Schönherr

als Anständige und die Herren

Elektrizitätswerks-Direktor Reher und
Biegeleisgeschäftsführer Müller

als Unanständige aus dem Stadtverordneten-Kollegium aus.

Kußerdem sind Herr Kaufmann Braune, dessen Wahlperiode Ende des Jahres 1911 abläuft, und die Herren Konditoreibesitzer Wolf und Baumeister Jänder, deren Wahlperiode Ende des Jahres 1910 abläuft, als Anständige freiwillig aus dem Stadtverordneten-Kollegium ausgeschieden.

Es sind demnach 7 Anständige, davon 1 auf 2 Jahre und 2 auf 1 Jahr, und 2 Unanständige neu in das Stadtverordneten-Kollegium zu wählen.

Die Wahl findet

Freitag, den 26. November 1909,

in der Zeit von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr im Rathause, Sitzungssaal, statt.

Der Rat der Stadt Riesa, am 18. November 1909.

Schr.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 18. November 1909.

— Nichtamtlicher Bericht über die am Dienstag abends von 6 Uhr an im Rathhause abgehaltene öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Dem Kollegium fehlten die Herren Braune, Jänder, Bernhard Müller und Wolf. Als Vertreter des Rats wohnten die Herren Bürgermeister Dr. Scheider und Stadtrat Riedel der Sitzung bei.

1. Der Vorsitzende, Herr Schönherr, berichtet, daß an der hiesigen Knabenschule Ostern 1910 die Errichtung der gemischten Klasse 2a mit wöchentlich 32 Stunden erforderlich ist. Dazu wird eine neue Lehrkraft gebraucht, durch die aber nur 28 Stunden gedeckt werden. Ferner sei Erfolg für Herrn Lehrer Weiße zu beschaffen, der zur Zeit 16 Stunden an der Knabenschule erteilt, von Ostern 1910 an aber ganz an der Mädchenschule beschäftigt werden muß. Es sei untunlich, 20 Stunden als Ueberstunden erteilen zu lassen, und es würden daher zwei neue ständige Lehrstellen an der Knabenschule gefordert. Die 10 noch fehlenden Stunden würden dadurch beschafft, daß man sie zur Erteilung des neu einzuführenden Handfertigkeitsunterrichts benutze oder daß vielleicht die 6 Nachhilfestunden, die zur Zeit an neun schwachbefähigte Knaben erteilt werden, nicht mehr als Ueberstunden, sondern als Pflichtstunden gegeben werden. An der Mädchenschule sei für die einfache Bürgerschule die gemischte Klasse 6 zu errichten, wodurch 16 Unterrichtsstunden erforderlich würden, die von Herrn Lehrer Weiße erteilt werden sollten, der zu diesem Zwecke für die Mädchenschule voll übernommen werde. Außerdem habe Herr Schuldirektor Dr. Schöne darauf aufmerksam gemacht, daß von Ostern 1910 an es sich notwendig mache, den Unterricht in Buchführung und Stenographie an der Selekt der Mädchenschule von 2 auf 4 Stunden wöchentlich zu vermehren. Es habe sich im Laufe der Jahre herausgestellt, daß bei der jetzigen Stundenzahl die wünschenswerten Sicherheit und Festigkeit nicht zu erzielen sei. Es empfehle sich, den Unterricht auch fernerhin in den bewährten Händen der Herren Lehrer Krause u. Oberlehrer Zänker zu belassen. Der durch diese Erweiterung der Stundenzahl erforderliche Aufwand beträgt 127.50 M. — Der Schulausschuß hat die Notwendigkeit der Begründung von zwei neuen ständigen Lehrstellen anerkannt und beschlossen, dem Kollegium die Begründung zu empfehlen; außerdem hat der Schulausschuß sich damit einverstanden erklärt, daß in der Selekt der Mädchenschule der Unterricht in Buchführung und Stenographie auf 4 Stunden (2 St. Buchführung und 2 St. Stenographie) erhöht wird. Der Aufwand hierfür soll im Haushaltsplan eingestellt werden. Der Rat ist den Beschlüssen des Schulausschusses beigetreten und das Kolle-

gium beschließt einstimmig und ohne Debatte in gleichem Sinne. — Der Vorsitzende bemerkt noch, daß Ostern 1911 an der gemischten Knabenschule die letzte Klasse errichtet und ein neuer Lehrer angestellt werden würde, womit dann die Knabenschule vorläufig vollständig ausgebaut sei.

2. Der Vorsitzende teilt mit, daß von der Abteilung Riesa der Deutschen Kolonialgesellschaft an den Rat ein Besuch gerichtet worden sei, worin um die Ueberlassung des Schulsaales im Realprogymnasium an die Abteilung zur Veranstaltung von Vorträgen gebeten wird. In dem Besuche wird angeführt, daß der hiesige Kolonialverein, der 1894 gegründet worden ist, zurzeit 75 Mitglieder zähle. Er veranstalte alljährlich im Winterhalbjahr fünf bis sechs Vorträge, welche sich zahlreicher Besuches seitens der gesamten Bürgerschaft zu erfreuen hätten. Der Vorstand des Kolonialvereins habe jedoch Schwierigkeiten gehabt, ein passendes Lokal zu finden, da die Räumlichkeiten in den hiesigen Restaurants und Hotels sich nicht gut eignen und das Verabreichen von Getränken und der Zigarrenrauch bei den Vorträgen störend wirkten. Der Kolonialverein bitte deshalb, ihm den Schulsaal des Realprogymnasiums für das Winterhalbjahr zu überlassen; zu einer Vergütung würde er gern bereit sein. — Der Rat hat zu diesem Besuche beschlossen, dem Kolonialverein den Schulsaal des Realprogymnasiums unter der Bedingung, daß das Trinken von Bier und das Rauchen unterbleiben, auf Widerruf zu überlassen. — Herr Bürgermeister Dr. Scheider bemerkt zu dieser Angelegenheit, daß der Rat dem Kolonialverein den Schulsaal bereits zu einem Vortrage überlassen habe. Der Verein habe mit den Vorträgen gern beginnen wollen und der Rat habe da geglaubt, einmal eine Ausnahme machen zu können. Die generelle Genehmigung auszusprechen, wie sie jetzt vom Kolonialverein erbeten werde, das glaube der Rat aber doch nicht als lediglich zu seiner Kompetenz gehörig ansehen zu können. Es sei vom Räte geprüft worden, ob der Genehmigung des Besuchs aus dem Besuche sich ergebende Bedenken entgegenständen. Es sei dies aber nicht der Fall. Weiter habe der Rat untersucht, ob den Saalbesitzern durch die Genehmigung des Besuchs großer Schaden zugefügt werden könnte. Der Rat sei aber zu der Ueberzeugung gekommen, daß das wohl nicht zu befürchten sei. Es werde an diesen Vortragsabenden so wenig getrunken, daß der Verdienst der Saalbesitzer gar nicht in Betracht komme. Ueberdies sei es ja bei solchen wissenschaftlichen Vorträgen der Wunsch des Vortragenden, daß nicht geraucht werde. Irgendwelche Nachteile für die Schul- und Stadtgemeinde habe der Rat aus der Genehmigung des Besuchs also nicht folgern können. Zu bemerken sei ferner noch, daß ähnliche Fälle auch anderwärts vorkämen. Die Gesellschaft für Erdkunde in Dresden halte ihre Vorträge im Polytechnikum ab. Auch in Mitt-

welba seien wissenschaftliche Vorträge im Realgymnasium abgehalten worden. Er gebe ohne weiteres zu, daß man in der Angelegenheit verschiedener Meinungen sein könne, trotzdem glaube er doch, man werde einen Versuch machen können. — Herr Stadtv. John e hält es nicht im Interesse der Schule, wenn eine regelmäßige Benutzung der Aula gestattet werde. Er beruft sich auf das Urteil eines berühmten Arztes, das u. a. ausführe, daß es nicht zweckmäßig sei, die Schulgebäude für andere Personen wie Schüler herzugeben. Die Benutzung der Schulgebäude durch Erwachsene trage zur Störung der Reinlichkeit und zur Einschleppung von Krankheitsstoffen bei. Bei den technischen Anstalten in Dresden, die vom Herrn Bürgermeister als Beispiel angeführt seien, kämen erwachsene Schüler in Frage, hier aber seien es Kinder, die durch das Einschleppen von Krankheitsstoffen gefährdet würden. — Herr Stadtv. Komberg kann sich für die Angelegenheit ebenfalls nicht erwärmen. Er befürchtet, daß die Genehmigung des Besuchs Konsequenzen nach sich ziehen würde. Dem Gewerbeverein, der seinen Mitgliedern ebenfalls wissenschaftliche Vorträge diene, müsse der Schulsaal dann auch überlassen werden. Er erkenne die Vorträge des Kolonialvereins voll und ganz an, aber der Verein sei von politischer Tendenz nicht ganz frei und auch deshalb habe er es für richtiger, wenn dem Besuche die Genehmigung versagt werde. — Herr Stadtv. Wehler hält die in dem Besuche angeführten Gründe nicht für stichhaltig. Das Rauchen lasse sich doch verbieten. Wenn der Verein seine Vorträge weiteren Kreisen zugänglich machen wolle, dann erreiche er das sicher eher, wenn er sie in einem Saale abhalte. — Der Herr Vorsitzende und Herr Stadtv. Fischer sprachen sich ebenfalls gegen die Genehmigung des Besuchs aus. Letzterer meint nur, daß bei größeren Vorträgen ja eine Ausnahme gemacht werden könne. Das Gesuch wird hierauf einstimmig abgelehnt.

3. Der Herr Vorsitzende teilt mit, daß er mit seinen Bemühungen, Herrn Stadtv. Braune zu bewegen, nicht vorzeitig aus dem Kollegium auszuscheiden, keinen Erfolg gehabt habe. Herr Braune habe erklärt, daß er aus Gesundheitsrückichten aus dem Stadtverordnetenkollegium ausscheiden wolle. Das Gesuch des Herrn Braune wird gegen zwei Stimmen genehmigt. Der Vorsitzende verliest darauf ein Schreiben des Herrn Stadtv. Jänder, worin dieser das Kollegium bittet, ihn wegen Krankheit, deren Folgen nur durch Schonung ausgehalten werden könnten, von seinem Amte als Stadtverordneter zu entbinden. Das Gesuch wird einstimmig genehmigt. Hierauf gelangte durch den Vorsitzenden ein drittes Entlassungsgesuch zur Verlesung. Herr Stadtv. Wolf bat, ihn wegen überkommener Schwerhörigkeit ebenfalls von seinem Stadtverordnetenamte zu entbinden. Auch dieses Gesuch wurde einstimmig genehmigt. Wie der Vorsitzende noch mit-

Werten zu wollen. Die Waren, ein ganzes Lager, wurden konfisziert.

Waldbrand. Montag früh wurde die Bewohnerhaft durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. An der Friedhofstraße war die Freundsche Schone durch Brandstiftung entzündet und wurde mit den Heu-, Stroh-, Weizen- und Oeservorräten ein Haub der Flammen. Auch verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sind verbrannt. Dank der letzten Brandgabel konnten die den Brandherd begrenzenden Scheunen erhalten werden.

Pittau. Als vorgestern der 36 Jahre alte Ruscher G. Pohl mit einer Fuhr Kohlen aus Hirschfelde kam, geriet er unter die Räder des schweren Wagens. Außer einer schweren Verletzung der Kinnlade hatte der Verunglückte noch Arm-, Bein- und Rippenbrüche erlitten. Einige Rippen sind völlig zersplittert. In diesem hilflosen Zustande wurde Pohl von Passanten aufgefunden und aufgefunden. — Infolge Hagelwetters und Schneetreibens, verbunden mit Regen, sind hier große Herabdrungen an den Telegraphen- und Telephondrähten angerichtet worden. Die Stadt Pittau ist von allem auswärtigen Sprechverkehr abgeschnitten. In den Straßen hängen die Trähle massenhaft bis zur Erde herab. Der Schaden ist enorm.

Plauen i. V. Die Ehefrau des hier wohnhaften, aber bei einem Fabrikneubau in Falkenstein beschäftigten Maurice Portos ließ Dienstag ihrem Ehemann telephonisch mitteilen, daß seine drei Kinder am Typhus erkrankt sind, damit er den arbeitsfreien Ruhetag dazu benutze, nach Hause zu kommen. In demselben Augenblicke, als der Portier dem ordentlichen, arbeitssamen Manne die trübende Botschaft übermitteln wollte, stürzte dieser aus einer Höhe von 4 Meter ab und erlitt einen Schädelbruch, sodaß er hoffnungslos daniederliegt. — Wegen tätlicher Beleidigung eines unbescholtenen Mädchens ist vom hiesigen Schöffengericht ein Kaufmann zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden. Der Kaufmann hatte dem Mädchen, das sich auf eine Zeitungsanzeige für den Posten eines Putzermädchens (Spitzenindustrie) gemeldet hatte, unsittliche Zumutungen gestellt und die ob des Verhaltens des Kaufmanns tief Enttäusete am Verlassen des Zimmers zu verhindern gesucht. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Sittlichkeit unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, doch war der Presse der Zutritt gestattet worden, damit sie, wie der Vorsitzende betonte, die Verwerflichkeit der Handlungsweise des Angeklagten nach Gebühr kennzeichnen könnte. — Beim Eintreffen eines Leipziger Zuges in Hof wurde ein Oberpostschaffner aus Leipzig-Connwitz verhaftet. Er stand schon längere Zeit im Verdacht, Postsendungen zu bestehlen. Bei der Revision des Zuges fand man in dem Kleiderfach des Verhafteten mehrere aus Postsendungen gestohlene Sachen. Eine in der Wohnung vorgenommene Hausdurchsuchung brachte ein ganzes Warenlager gestohlener Gegenstände zutage. Ebenso fand man bei einer Kellnerin in Hof, zu der der Verhaftete Beziehungen unterhielt, einige Säcke voll gestohlener Waren, die gleichfalls beschlagnahmt wurden.

Plauen i. V. In der Wohnung der Familie Hugo Herrling, Rückenortstraße 15, entstand heute ein Brand. Durch den Qualm erstickten das vierjährige Söhnchen und das zweijährige Töchterchen der Familie. Die Eltern waren abwesend, während die Kinder mit Streichhölzern spielten. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Keine Notizen. Taubenheim. Niedergebrannt ist am Sonntagabend die Scheune des oberen Rittergutes, Herrn Hauptmann Meyl gehörig. Große Entensvorräte sind ein Haub der Flammen geworden, auch 6 Stück Jungvögel durch Erstzündung umgekommen. Es war dieses Jahr schon das zweite Mal, daß es im hiesigen Rittergute brannte. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Montag in Markersbach. Dort war man mit dem Herausziehen von Langholz aus dem Forst beschäftigt. Ein Baum schlug beim Ausladen zurück und traf den Ruscher Risten so unglücklich an die Unterschenkel, daß beide brachen. — Lichtenstein. C. Montag mittig verunglückte tödlich auf dem Vereinigteld-Schachte in Hohnhof der 35 Jahre alte Bergarbeiter Gustav Döfler. Eine Witwe und drei unmündige Kinder verlieren ihren Ernährer. — Stadt Wehlen. Unter den Opfern des orkanartigen Sonnabend-Sturmes befindet sich auch eine der beiden Wehlerer Kinder, die seit Urgroßvaters Zeiten in jedem Besucher des Altaltars bekanntes Wahrzeichen unserer Gegend bilden. Am Boden liegt auch ein anderes Wahrzeichen, die alte Schmiedepappel aus Kriechschweig bei Pirna. Hier wäre bei dem Niederfallen des mächtigen Baumes bald der Besizer desselben erschlagen worden. — Viel Windbruch gibt es ferner in den Waldungen der Sächsischen Schweiz.

Vermischtes.

Infolge des Schneefalles waren in Berlin im Telegraphenbetrieb Massenstörungen eingetreten. Eämtliche inländischen oberirdischen Verbindungen nach dem Westen und dem Südwesten waren unterbrochen. Ferner fehlten die Verbindungen nach Belgien, Holland, England, Dänemark, Schweden, Norwegen, Ungarn, Oesterreich, Rumänien, der Türkei und der Schweiz. Der Verkehr im Inlande wurde, soweit dies möglich war, durch unterirdische Leitungen aufrechterhalten. — Aus Prag wird berichtet: Der ganze Nordost Böhmens ist in der vorletzten Nacht von schweren Stürmen, Hagel und Schneefürmen heimgesucht worden, die Verspätungen der Eisenbahnzüge und Störungen im Telegraphenverkehr veranlassten. Auch im Riesengebirge herrschte heftige Schneefürme. — In Górlitz wurden bei dem orkanartigen Sturm etwa 100 000 Festschnee Stämme im Forst gestochen. — Nach einer Meldung aus Schierke herrschte

am Dienstag und gestern im Forst ein harter Schneesturm. Der Proben ist nur mit Schneeschuhen zu erreichen. Frau Steinheil im Sanatorium. Frau Steinheil weiß, wie dem H. Tgl. aus Paris gemeldet wird, in Berlin in der Heilanstalt des Dr. Kassegean unter dem Namen einer Madame Dumont. Niemand erlaubt Zutritt zu ihr außer einigen Vertrauten. Sie wartet auf die Ankunft ihrer Tochter, die im Osten Frankreichs weilt. Marthe Steinheil soll gesagt haben: „Wenn meine Mutter verurteilt wird, besuche ich sie in jeder Woche, wird sie freigesprochen, dann sieht sie mich nie wieder“. Sie hat sich aber durch Bitten bewegen lassen, von diesem Entschluß abzustehen. Frau Steinheil will jetzt die Krankenkleidung ablegen. Ihre Freundinnen lassen ihr farbige Garderoben herstellen. Natürlich liegen bereits zahlreiche Angebote vor, in denen Frau Steinheil gegen große Honorare zum öffentlichen Auftreten eingeladen wird. — Der Steinheil-Prozess hat dem Fiskus die Summe von 45 000 Franken gekostet.

Sprachverlust durch einen Unfall. Ein selbener Unfall hat sich in Charlottenburg ereignet. Der 18 Jahre alte Hausdiener Adolf Wolff, der in einer Weinhandlung der Schillerstraße 3 beschäftigt ist, wollte am Abend um 10 Uhr ein Faß Wein aus dem Keller herausbringen. Er glitt aus und schlug mit dem Restkopf auf den scharfen Rand des Weinfasses auf. In demselben Moment hatte er vollständig die Sprache verloren. Wolff legte sich sofort in ärztliche Behandlung, bis jetzt ist es jedoch nicht gelungen, sein Sprachvermögen wieder herzustellen. Anscheinend liegt ein Bruch des Restkopfinnervells vor.

Verlobungs-Karten und Briefe

liefert schnellstens und billigst die
Buchdruckerei des
„Rieser Tageblatt“.

Reichhaltige Auswahl.
Elegante Ausführung.

M. Marie Corelli über die Suffragettes Das Attentat einer ausgezogenen englischen Wahrscheinlichkeits-amazone gegen den Sanitätsminister Winston Churchill wirkt auf die maßlose Propaganda der Suffragettes wieder einmal ein großes Licht und mahnt die vornehm denkenden englischen Frauen zu energischem Protest. Da werden die Worte williges Gehör finden, die eine der besten Kennerinnen der englischen Frauenseele, die viel gelebte Romanautorin Marie Corelli, im „London Magazine“ über das „Problem der Suffragette“ vorbringt. Sie hält es für erwiesen, daß die Suffragette eine entschlossene und verbitterte Frau ist; „sie ist eine Melodie, in einer falschen Tonart geungen“. „Wie Corelli ist durchaus für Gleichberechtigung der Frau und erläutert an dem Beispiel der Königin Elisabeth und der Mme. Curie, daß auch das weibliche Geschlecht staatsmännisches Talent und wissenschaftliche Begabung besitzen kann. Aber das rechtfertigt noch nicht das Benehmen der Suffragettes. „Alles Gewalttätige, Brutale, Ungraziöse und Unästhetische hat die notwendige Wirkung, eine Frau lächerlich zu machen; und es gibt nichts Komischeres in der Welt, als eine aufgeregte Suffragette. Teddy-Bären nehmen's im Kraken und Brummen kaum noch mit ihr auf. Man müßte unaufhörlich über sie lachen, wenn man nicht ein menschliches Mitleid für sie hätte. Sie hat so viel verloren; sie wird so wenig gewinnen.“ Marie Corelli macht zum Schluß den Frauen, die nach einer politischen Bestätigung dürften, den Vorschlag, sie sollten einmal ein Frauenparlament gründen, das sich in seiner Verfassung so eng wie möglich an das Männerparlament anlehne, und dann drei Jahre lang jeden Abend dieselben Gegenstände beraten und diskutieren, die die Staatsmänner in Westminster verhandelten. Dätten nach Verlauf dieser drei Jahre die Frauen mehr Logik und Intelligenz, höhere Auffassung und klarere Felschlusfähigkeit in den behandelten Problemen gezeigt, als die Männer, „galt, dann laßt sie das Stimmrecht in voller Ausdehnung haben, wenn es sie glücklich macht!“

Die Zukunft des Freiballons. Zu einer Zeit, in der Lenkballon und Flugmaschine dem Menschen den Weg gezeigt haben, sich endgiltig zum wahren Beherrscher der Lüste zu machen, hält man sich für berechtigt, der ältesten Form des Luftschiffes, dem Freiballon, jede Tadelberechtigung abzusprechen. Ein Berliner Blatt vertritt sogar in einem Artikel unter dem Stichwort „Das Ende des Freiballons“ die Ansicht, daß es schade sei um jeden Großchen und um jede Stunde, die man noch auf ihn, statt auf die nutzbringende Förderung der neueren Aufgaben der Personnaft verwende. — Wenn aber auch die Vorteile des Lenkballons, die schnelle Beförderung von Reisenden und die Verwendung für militärische Zwecke, uns mit den besten Erwartungen für die Zukunft erfüllen, so wird man doch niemals vor allem den Nutzen des Freiballons für die Erforschung der Atmosphäre und auch den ästhetischen Reiz einer Frei-

ballonsfahrt auf die Dauer verzeuern können. In diesem Sinne ist ein soeben in Heft 7 von „Welt und Haus“ erschienener Aufsatz gehalten, in dem der bekannte Luftschiffer Dr. Johannes Voetschel warm für den Freiballon eintritt. Der hochaktuelle, mit interessanten Ballonfahrten ausgestattete Artikel dürfte zurzeit in allen Kreisen berechtigtes Interesse erregen. „Welt und Haus“ kostet pro Heft 20 Pf. (vierteljährlich M. 2,50). Profenummern liefert jede Buchhandlung.

Römisch-katholische Flegenzucht. Die Rede in Korbde gestellte, aber durch nichts widerlegte und schlaueste Seite der ultramontanen Bewegung, die Absonderung, die Scheidung des Volkes in zwei fremde Teile, nimmt mitunter ganz besonders groteske Formen an. So gibt es seit kurzem in den Niederlanden, wie man im „Niederländischen Staatsblatt“ nachlesen mag, zwei „römisch-katholische Flegenzuchtvereinigungen“, in Teteringen und in Gintefen.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 18. November 1909.

Berlin. An vier Stellen im Zentrum der Stadt sind gestern im Laufe des Vormittags infolge des anbauenden Schneefalles oberirdische Telegraphen-Vernichtungen in großer Anzahl gerissen. Da die herabfallenden Trähle auf die Starkstromleitungen der Straßenbahn fielen oder zu fallen drohten, wurde die Feuerwehre zur Beseitigung der Gefahr alarmiert. Der Werderische Markt mußte auf längere Zeit für den Verkehr gesperrt werden, bis die Post Schynegge unter ihre Leitungen gespannt hatte. Auch der öffentliche Verkehr war infolge mehrerer Leitungserlöche erheblich gestört. Im Osten und Norden der Stadt stürzten unter der Last des Schnees und unter der Wirkung des Sturmes je zwei Ecksteinsteine ein, im Zentrum einer. In allen Fällen mußte die Feuerwehre die gefährdeten Bauwerke freilegen oder abtragen.

Kopenhagen. Der König reiste abends 8 Uhr 10 Min. über Giebler nach Hamburg ab, von wo er die Fahrt nach Wien fortsetzte. Die ganze königliche Familie und mehrere Minister waren zum Abschied zugegen.

Paris. Das Besuchen Björnsons hat sich wesentlich geändert.

Paris. Aus Bayonne wird gemeldet: Die Weisung des Bischofs, den Müttern, deren Kinder die weltlichen Schulen besuchen, die Absolution zu verweigern, hat zur Folge gehabt, daß in mehreren Gemeinden die Familienväter die Bezahlung des Kultusbeitrages verweigert haben. Die Pfarrer, die den sogenannten Kultuspennig erheben wollten, wurden mit den Worten abgewiesen: „Keine Absolution — kein Geld!“

Paris. Wie ein Blatt erzählt, sind bei der gegenwärtig stattfindenden Ueberführung des Kolonialministeriums aus dem Gebäude des Louvre Schriftstücke entdeckt worden, durch die die Besitzrechte Frankreichs auf die Insel Eliperton in ungewisselter Weise festgestellt wurden. Auf diese wegen ihrer Lage nicht unwichtige Insel waren von Mexiko Besitzansprüche erhoben worden.

Manchester. Am Schlusse einer Rede verteidigte Balfour energisch das Recht der Lords, bei solchen wichtigen Angelegenheiten an das Volk zu appellieren, da es unanschenswert sei, daß dieses seinen Willen erkläre. Die Hauptaufgabe des Parlaments sei, darauf zu sehen, daß die Regierung eine Regierung des Volkes sei und daß das Volk nicht durch eine überhastete und unbesonnene Gesetzgebung verraten werde. Was auch immer der Ausgang des Vorschlages Lord Lansdownes, das Volk als Schiedsrichter anzurufen, sein werde, er werde gerecht sein.

Sofia. Der Ministerpräsident gab in der Serbische eine Darstellung der Verhandlungen mit Petersburg und Konstantinopel wegen der Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens, gedachte der politischen und wirtschaftlichen Erregungszustände und dankte Rußland und dem Jaren für die geleisteten Dienste. Der Ministerpräsident trat ferner für die Gleichberechtigung der in der Türkei anhängigen Bulgaren ein und gedachte der Verbesserung der Beziehungen zu Serbien, die aufrichtig sein müßten. Für das Bandenwesen in Mazedonien sei Bulgarien nicht verantwortlich, was die Türkei auch anerkenne.

Vom Landtag.

Die Zweite Kammer hielt heute ihre 4. öffentliche Sitzung ab. Aus den Registranteneingängen ist zu sehen, daß aus dem 23. ländlichen Wahlkreise Einpruch gegen die Wahl des Abgeordneten Heymann (Konf.) erhoben wird. Der Präsident nahm sodann die nachträgliche Berechtigung des zum erstenmal in der Kammer erscheinenden Abgeordneten Schiedler (Nat.) vor. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung die allgemeine Vorbereitung über das Dekret Nr. 4, den Bericht über die Verfassung und Vermehrung der königlichen Sammlungen in den Jahren 1906 und 1907 betreffend. Bizepräsident Oph rügte, daß sehr geringe Neuerungen in den Sammlungen besonders in der Gemäldegalerie zu verzeichnen seien. Allerdings gehören zu einer Vermehrung der Sammlungen ein Neubau. Die Mittel dafür in den Etat einzustellen, empfehle sich in der gegenwärtigen Zeit nicht. Dagegen sei er für einen teilweisen Verkauf des militärhistorischen Areals in der Neustadt. Auf dem nichtverkauften Teile könne das benötigte Museum errichtet werden. Abg. Helmert (Nat.) beantragte, den vorliegenden Bericht an die Reichenschaftsdeputation zu überweisen. Auch er sei für eine stärkere Vermehrung unserer Sammlungen und erklärte sich mit dem Vorschlage des Vorredners einverstanden. Nur hege er Zweifel, ob gegenwärtig die richtige Zeit für einen teilweisen Verkauf des Areals sei.

Vereinsnachrichten.

L.-G.-B. Sängerverein. Nächste Singstunde erst Mittwoch, den 24. November cr.

Städtischer Verein.

Heute Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Generalversammlung im Rathhause. Tagesordnung: Stadtordebnungsarbeiten usw. Der Vorstand.

Allg. Hausbesitzerverein zu Riesa.

Freitag, den 19. November, abends 7 1/2 Uhr im „Bettiner Hof“

Mitgliederversammlung.

L.-O.: 1. Entwurf d. Gef. Landesversicherungsanst. 2. Stützpunktstandswahl betr. 3. Stadtordebnungsarbeiten betr. Um zahlreiches Besuch bitten der Vorstand.

Gasthof zum goldnen Löwen.

Zu meiner Donnerstag, den 18. Nov. stattfindenden Hauskirmes

verbunden mit Kaffeekränzchen habe ich alle Freunde, Nachbarn und Gönner hierdurch freundlichst ein. Extra-Einladung findet nicht statt. Minna verw. Enger.

Achtung! Skatspieler! Achtung!

Restauration Germania. Der Skatkongress

findet nicht am 20. 11. sondern Sonnabend, den 27. Nov. 1909 statt. Otto Riese.

Grosse Auswahl in Kugelgelenk-Puppen

Köpfen, Körpern Puppen-Garderobe, -Wäsche Schuhe und Strümpfen sowie sämtlichen Puppenartikeln vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

J. Wildner, Riesa. Kaiser Wilhelmplatz 10. Fernsprecher 222.

Zum Totenfest.

Große Auswahl von Grabsteine in geschmackvoller Ausführung empfiehlt zu mäßigen Preisen

Telephon 325. Blumengeschäft **Gust. Kober,** Bismarckstraße 17. — Prompte und reelle Lieferung auch nach auswärts. —

Neu aufgenommen: Monogramme

in sämtlichen Ausführungen als lateinisch, gotisch, Jugendstil, Biedermeier etc. und in allen Zusammenstellungen am Lager.

Riesa, Hauptstr. 57. **Richard Nathan, Optiker.**

Rohschlächtereier Goethestraße 40 a.

Empf. 3. Sonnabend hochfeines zartes Rohschlachtfleisch, sow. feinen Sauerbraten u. Beefsteaks und alles andere in feinsten Qualität. **M. Stein,** Rohschlächtereier und Wurstfabrik mit elektr. Betrieb. Telephon 266.

Die Verlobung unsrer Tochter **Hedwig** und meines Sohnes **Heinrich** zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Boberssen, Bischofswerda, den 18. Nov. 1909.

Aug. Dechert und Frau Emilie verw. Urban.

Hedwig Dechert Heinrich Urban Verlobte.

Boberssen. Riesa.



Richard Nathan

Optiker und Mechaniker — Riesa, Hauptstraße 57

Hält seine große Auswahl von mechanischen Spielen und Lehrmitteln für den Weihnachtbedarf bestens empfohlen.

Auch für berühmte Ansprache genügend Auswahl.



Dampfmaschinen Elektromotoren Betriebsmodelle Laterna magikas Laternenbilder Kinematographen.

Alle Preislagen bis zu den feinsten Modellen.

Besondere Wünsche für die Zusammenstellung von Experimentierkästen werden gern berücksichtigt, doch bitte um gef. rechtzeitige Bestellung.

Augenarzt

Dr. med. Handmann aus Oßleben, Fernspr. 329 hält Sprechstunden in Riesa, Hotel Bettiner Hof jeden Freitag abend 6—8 Uhr.

Hochzeitsgeschenke in größter Auswahl billig bei

Georg Degenkolbe Hauptstr. 14.

Säute und Zelle

kauft zu höchsten Tagespreisen **Paul Jungfer, Gerberei,** Großenhainertstr. 81.

Hochfeine Tafelmargarine

1 Pfund zusammen mit 1 Pfund gem. Zucker oder 1/2 Pfund Kakao 90 Pf.

Paul Pfefferkorn, früher G. Uschler Nachf., Ecke Haupt- und Schulstraße.

Bei Gästen u. Beherbergung **Bairisch Malz** mit Guaranna-Zucker empfiehlt **Paul Koschel Nachf.,** Drogerie, Bahnhofstr.

Belgischer Schellfisch frisch eingetroffen, empfiehlt

Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Bündelholz,

trocken und schichtenrecht, verkauft äußerst billig **C. F. Förster.**

Brucher Paul

in böhmische Braunkohlen empfehlen ab Schiff in allen Sortierungen billigst **A. G. Hering & Co.,** Elbstraße Nr. 7. Fernsprecher 50.

Separatorenöl

billig zu haben in der **Ankerdrogerie.**

Theater in Riesa.

Hotel Höpfer.

Donnerstag:

Pater Jucundus. Eine Mönchscomdie von Chorn (Novität).

Freitag:

Das Käthen von Keilbroun. Ausstattungstück in 5 Akten.

Dargestellt von 30 Personen. — **Sonntag, den 21.:**

Königin Luise. Großes Kriegsspiel (Drama) in 5 Akten

und 3 Tableau von Wilhelm. — **Donnerstag, den 25.:**

letzte Vorstellung.

Ergebenst die Direktion.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer innigstgeliebten Tochter und Schwester

Martha

fühlten wir uns gedrungen, allen Verwandten und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und die tröstlichen Worte unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Riesa, den 17. November 1909.

Die trauernde Familie Siehmann.



Nachruf.

Ihrer so früh abgerufenen geliebten Schülerin und Schulfreundin

Hulda Martha Zenker

rufen ein herzliches „Lebe wohl“, „Auf Wiedersehen“ in die Ewigkeit nach.

Glaubitz, den 13. November 1909.

Die Schuljugend nebst Lehrern.

Für die vielen wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimzuge unseres teuren unvergesslichen Entschlafenen, des Herrn

Friedrich Hermann Böttcher

sagen wir hiermit allen unseren **auf richtigsten Dank.**

Riesa, den 16. November 1909.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ballhandschuhe
lange Ballhandschuhe
Winter-
Tricot-Handschuhe
Paar von 35 Pf. an,
Gestrickte Handschuhe
engl. Knaben-
Handschuhe,
weiß gestrickte
Damenhandschuhe
Paar 65 Pf.
empfehlen
Emil Förster
Max Bartsch Nachf.

Zöpfe,
zu jeder Farbe passend, von
3 Pf. an. Auch werden
Zöpfe und Suppenperücken
von ausgefärbtem Haar
angefertigt.
Unterlagen
von 60 Pf. an,
modernen Ganzschmud
in großer Auswahl empfehlen
— billigst —

Otto Heil,
Hauptstr. 20,
Einkauf der Straßenbahn.
Neu aufgenommen:
Damenhandtaschen.

Ich bin in der Lage, bei
billigsten Preisen nur das
Neueste und Modernste zu
verkaufen.
Otto Jensen,
Wettinerstraße,
Nähe Kaiser Wilhelmplatz.

Normal-Hemden,
1,20 bis 3 Mark.
Paul Suchantke,
Riesa, Wettinerstr. 27.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.
Morgen Freitag früh
Schlachtfest. H. Bennig.
Gasthof Glaubitz.
Freitag Schlachtfest, früh
Beifisch, abends frische
Bark und Gallertkücheln.
H. Engemann.

Herrn Bartschlöhchen.
Morgen Freitag Schlachtfest,
fest, wozu freundlich ein-
ladet **H. Vogel.**
Morgen Freitag
Schlachtfest.
Otto Richter, Neuweida.

Restauration Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Ergebenst **Otto Riese.**
Sieberts Restaurant.
Morgen Freitag Schlachtfest.
R. F. A. Freitag i. S.

Esperanto-Anfänger
Freitag, 19. c.
1/2 9 Uhr.

Allen denen, welche das
Grab unseres kleinen Lieb-
lings so schön mit Blumen
schmückten, sagen hiermit
herzlichen Dank.
Die trauernden Eltern
Emil Kranz und Frau,
Riesa, Weinhnerstr. 20.

Dienstag nachm. 3 Uhr
verschiede sanft und ruhig
unser innigstgeliebtes Kind
Elsa
im Alter von 1 1/2 Jahren.
Dies zeigen Schmerz erfüllt an
Robert Thiele und Frau,
Höberau, Heinrichstr. 11.

Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.

N
D
Defret 8 de
Landesbrand
1911. UB
möge das
begnügt wer
läßt zu sp
Wunsch aus
sein, daß d
Einschlag
Stiehlt. B
lichen Besch
Weiter wün
auch in die
kaufmännis
rer unwesen
deputation
dann zur
zur Beratung
Berührung
Antrag N
Rückungen
beraten wer
legung des
Stellungsw
noch der
Antrag G
Landtages.
In eine
saale in M
Herzogs Jo
Braunschwe
Vorhand

Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Kolonialblatt und Verlag von Sanger & Winterlich in Kiel. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Kiel.

Nr. 268.

Donnerstag, 18. November 1909, abends.

62. Jahrg.

Vom Landtag.

Die Zweite Kammer beriet am Dienstag das Dekret 8 betreffend den Personal- und Besoldungsetat der Landesbrandversicherungsanstalt auf die Jahre 1910 und 1911. Abg. Sanger (Soz.) bemerkte, die Finanzdeputation möge darauf achten, wie die Schreiber der Bezirksinspektoren bezahlt würden, weil die Brandversicherungsinspektoren möglichst zu sparen suchten. Abg. Braun (Nat.) sprach den Wunsch aus, die Finanzdeputation möge darauf bedacht sein, daß die selber schon getügten Vergütungen in der Einklassung von Neubauten möglichst vermieden würden. Vielleicht könnte dahin gewirkt werden, daß alle nebenamtlichen Beschäftigungen von Staatsbeamten besetzt würden. Weiter wünschte ein Teil seiner politischen Freunde, daß auch in die Brandversicherungsanstalt nach und nach das kaufmännische Element Eingang halten möge. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wurde das Dekret an die Finanzdeputation A überwiesen. Präsident Dr. Vogel teilte alsdann zur Information mit, daß am Montag nächster Woche zur Beratung gelangen werden der Antrag Hettner betr. Verjährung der öffentlich rechtlichen Ansprüche, sowie der Antrag Kleinpempel betr. die Einwirkung von Armenunterstützungen auf die öffentlichen Rechte. Am Dienstag sollen beraten werden der Antrag Dr. Niehammer betr. die Verlegung des Epiphaniastages und das Dekret über die Anstellungsverhältnisse der Nadelarbeitslehrerinnen; am Mittwoch der Antrag Braun betr. eine Wahlstatistik und der Antrag Günther betr. die alljährliche Einberufung des Landtages.

Tagesgeschichte.

In einer am 16. November im vornehmen Logenlokal in Wagdeburg unter dem Vorsitze Sr. Hoheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten von Braunschweig, stattgehabten

Vorhandlung der Deutschen Kolonialgesellschaft

wurde beschlossen, im Jahre 1910 einen Kolonialkongress (den dritten) zu veranstalten. Die Gesellschaft stellt dazu einen Garantiefonds von 10000 Mark bereit. Einstimmige Annahme fand der Antrag der Abteilung Berlin und des Ausschusses: „Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft bittet den Herrn Präsidenten, durch eine an den Reichstag zu richtende Eingabe dahin zu wirken, daß die Reichsregierung vom Reichstage veranlaßt werde, der allseitig vom deutschen Volke im nationalen Interesse seit Jahrzehnten geltend gemachten Forderung auf Forderung des „Gesetzes über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni 1870“ nunmehr endlich gerecht zu werden und die schon in den Jahren 1901, 1903, 1905 und 1908 für die nächste Zukunft in Aussicht gestellte Novelle zu dem erwähnten Gesetz noch in diesem Winter im Reichstage einzubringen.“ Nach dem erwähnten Gesetze verlieren nämlich die Reichsdeutschen nach zehnjährigem Aufenthalt im Auslande ihre deutsche Bundes- und Staatsangehörigkeit, sofern sie nicht vor einem deutschen Konsulat ausdrücklich erklärt haben, daß sie noch Angehörige des Deutschen Reiches bleiben wollen. Diese Erklärung wird aber aus Unkenntnis usw. vielfach unterlassen, und daher verlieren alljährlich viele ihre deutsche Staats- und Reichsangehörigkeit, ohne es auch nur zu wissen, und hierin soll Wandel geschaffen werden. Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, von welcher Wichtigkeit es ist, daß die Reichsdeutschen, die im Auslande leben, ihr Deutschtum bewahren und dadurch in einem gewissen Zusammenhange mit dem alten Vaterlande bleiben.

Zu der wichtigen und aktuellen Frage der belgischen Kongokolonie nimmt der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft durch folgende Resolution Stellung:

Die Deutsche Kolonialgesellschaft bittet den Herrn Reichskanzler, dafür Sorge zu tragen:

1. daß die Berliner Kongo-Akte innegehalten und insbesondere dem deutschen Handel in Belgisch-Kongo

die garantierte Handelsfreiheit ferner nicht verkümmert werde,

2. daß die vom belgischen Kolonialminister in Aussicht gestellten Reformen durchgeführt und fortentwickelt werden, vornehmlich auch in bezug auf die Geld- und Steuerverhältnisse,

3. daß den durch Verfügungen der Kongobehörden geschädigten deutschen Kaufleuten Schadenersatz geleistet werde, und

4. daß für einen beschleunigten Weiterbau der ostafrikanischen Zentralbahn bis an den Tanganjika-See rechtzeitig Mittel bereitgestellt werden.

Angenommen wird auch folgender Antrag der Abteilung Berlin: Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft bittet das Präsidium, im Namen der Gesellschaft bei den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches zu beantragen, daß in dem Entwurf eines Gesetzes über die Ausgabe kleiner Aktien in den Konsulargerichtsbezirken und im Schutzgebiete Kiautschou die Worte in der Ueberschrift „im Schutzgebiete Kiautschou“ ersetzt werden durch die Worte: „in den deutschen Schutzgebieten“ und dementsprechend im Artikel 2 die Worte: „für das Schutzgebiet Kiautschou“ durch die Worte: „für die deutschen Schutzgebiete“.

Die Hauptversammlung des nächsten Jahres findet in Stuttgart statt.

Die Diamantfelder bei Überishucht

Bilden den Gegenstand eines ebenso eingehenden wie interessanten Berichtes, den Dr. Paul Range, Geologe beim Gubernement von Deutsch-Südwestafrika, im neuesten „Kolonialblatt“ veröffentlicht. Dr. Range erzählt die Entdeckung der Diamanten, beschreibt die geologische Natur der Lagerstätten, schildert die bergrechtlichen Verhältnisse und würdigt zum Schluß die wirtschaftliche Bedeutung der südwestafrikanischen Diamanten. Da ist es denn in letzterer Beziehung überaus erfreulich, von dem sachkundigen Beurteiler zu hören, daß ein Diamanten-



Viel Lärm um nichts

so sprechen täglich Hunderte, wenn sie den Annoncenteil einer Zeitung durchfliegen. Und oft mit Recht. Was wird z. B. nicht alles als „Bestes“ angeboten, um nach kurzer Zeit spurlos zu verschwinden. Gegenüber solchen Anpreisungen sei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß ein seit 20 Jahren bewährtes, unschädliches, wohlschmeckendes und dabei billiges Frühstücksgetränk existiert, es heißt — Kathreiners Malzkaffee. In letzter Zeit werden viele Nachahmungen angepriesen (die übrigens keinem Vergleich mit Kathreiners Malzkaffee standhalten); man achte darauf, daß Kathreiners Malzkaffee nur in geschlossenen Paketen verkauft wird, mit Bild des Pfarrers Kneipp.



Wie ein Ei dem andern

so gleich die beliebte A. A. A. Van den Bergh'sche Margarine-Marke

Vitello oder Clever-Stolz

der besten Naturbutter und zwar infolge ihres außerordentlichen Buttercharakters, ihres köstlichen Wohlgeschmacks und ihres feinen Aromas. A. A. A.

Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Dornenwege.

Roman von C. Dreffel.

29] Du wirst nicht immer in A. bleiben.“
„Nein, ich hoffe nicht. Mein Ziel steht höher.“
„Man wird Dich nach Berlin berufen, zweifellos.“
„Ja, vielleicht.“ Sein Auge flammte. „Solche Auszeichnungen könnten mich manches andere verschmerzen lassen, was mir versagt wurde. Was gibt es denn auch Höheres für den Mann als das ehrgierige Streben nach Bewährung der ihm verliehenen Geisteskraft.“
„An hervorragender Stelle zu glänzen, meinst Du, denn im Kleinen und in bescheidenen Stille zu wirken, dafür würdest Du danken, so viel kenne ich Dich, mein ehrgieriger Bruder.“ dachte Herbert. Indes behielt er diese Meinung für sich. Es war ihm nicht darum zu tun den stolzen Mann, dessen geistige Gaben er ja ebenfalls in gewissem Maße bewunderte, zu kränken, und er nicht nur beifällig, als Günter noch hinzufügte: „Auch Daisy wäre hier besser am Platze als in der Provinzstadt. Nun, worten wir's ab. Also, wir bringen sie nächst gemeinsam zu der Geheimrätin.“
„Allright. Bist Du übrigens mit dem Bild des Jungen zufrieden?“
Günter hob die Schultern. „Idealisiert ist's natürlich mit Rücksicht auf meine Vatergefühle. Frida Nordbeck, die man sonst eine große Realistin nennt, versteht sich hier zu einigen Konzeptionen. So überseht sie die körperliche Gebrechlichkeit meines Jungen ins Reichliche. Wie er da aus dem Wilde schaut mit seinen großen fragenden Lebensaugen sieht er kaum häßlich aus, nur unendlich rührend. Es ist sogar etwas eigentümlich Belebtes in diesem schmalen, kleinen Gesicht, wie ich es sonst freilich wenig kenne. Frau Nordbeck behauptet, Eberhard sähe so aus, wenn die Geheimrätin mit ihm rede. Diese plötzliche Befestigung der Augen, der Züge habe sie ebenso ergriffen als überaus, und so habe sie den vorteilhaften Ausdruck im Wilde festzuhalten gesucht.“
Herbert nickte zustimmend. „Ihre Porträts sind wie in großer Art geschmeichelt, denn sie ist eine feinfühligere Beobachterin und weiß immer einen besonders charakteristischen Zug zu erfassen und wunderbar wiederzugeben. Dieser genialen Beschäftigung verdankt sie auch den großen Erfolg. Ledigens kann ich es nur bestätigen, in Frau Wertheimborns Nähe wird

der arme Kleine ein völlig anderer. Sie hat eine reizende Art mit ihm umzugehen, seine Seele zu wecken, kein Wunder, daß er so an ihr hängt. Er hat immer ganz verklärte Augen, wenn er sie ansieht. Sie ist eben eine Zauberin.“ Auch in Herberts Augen trat ein Bild weltentrückter Vergessenheit.
„Hat sie Dich gleichfalls bezaubert?“ Eine scharfe, fast feindselige Frage war es.
„Wie alle, die das Glück haben, sie näher kennen zu lernen.“ entgegnete der andere gelassen. „Was reizt Dich aber, es sollte Dich nicht kümmern, wen die herrliche Frau auszeichnet, da Du im Banne anderer Augen siehst.“
„Ich muß Dir recht geben“, versetzte Günter mit erzwungener Ruhe. „Die schöne Geheimrätin geht mich nichts an, — mein Weg folgt anderen Sternen.“
Herbert legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte eindringlich: „Nun, so werden wir die Gefahr eines Zusammenstoßes vermeiden. Du ahnst es, ich liebe Marion, — ich hoffe, sie zu gewinnen. Darum fair play, wie, mein Junge?“
Günter sah einen Moment völlig fahl aus. Ein entgeisterter Lächeln irrte um seine Lippen, er fühlte, wie ihm der kalte Schweiß auf die Stirn trat, aber er überwand die Schwäche mit dem Aufgebot aller Energie. Er wollte sich nicht verächtlich, noch weniger lächerlich machen. „Selbstverständlich. Wie käme ich dazu, Deine Pläne kreuzen zu wollen? Glück auf, mein Alter.“
Über ein ehrlicher Segenswunsch war es nicht, denn neidvolle Bitterkeit fraß ihm am Herzen. Er grübelte dem Glückfalle, das nun dem anderen gewährt, was es ihm versagt, und konnte sich doch nicht des beschämenden Gefühls erwehren, Marions Verlust selber verschuldet zu haben.
Selbst noch auf der Fahrt zum Atelier quälten ihn diese eifersüchtigen Vorstellungen und nagenden Selbstvorwürfe. Es half nichts, daß er sich einen blöden Tor, einen zwischen zwei Strohhäusern schwankenden Esel schalt, er sah blaß und verärgert in seiner Wagenecke. Endlich fand er sich wieder. Schließlich konnte er doch nicht beide heiraten, — und hatte er sich nicht längst für die reizende Amerikanerin entschieden? Gelang es ihm, das süße Goldfischchen zu fangen, woran er kaum zweifelte, durfte auch er sich zweifellos glücklich preisen. Als er dann mit Daisy begrüßt, die in einem kindlichen weißen Hauskleidchen — es war trotzdem das hülfe Nachwerk eines sehr geschickten Damenschneiders — wieder hinweisend

auswich, wich das letzte Unehagen von ihm, und er beugte sich willig der Macht dieser verlockenden kleinen Hexe.
Sie war ihm im Vorzimmer der Nordbeckschen Wohnung in den Weg gekommen, wo er gelangweilt wartete, bis die Schmidt den Kleinen porträtmäßig zurechtgestutzt hatte, d. h. ihm einen großen Spitzenkragen über die weißfarbene Samtblouse tat und sich mühte, das dünne schlichte Haar ein bißchen malerischer anzulodern. Daisy bot ihm die Hand mit jenem strahlenden, ihr eigentümlichen Lächeln, das mit dem Zurückziehen der etwas kurzen Oberlippe ihre niedlichen Perlfähnen zeigte und zwei entzückende Grübchen in die rosigen Wangen drückte. Ein Lächeln, das ihr bezaubernd stand und mit dem sie deshalb sehr freigiebig war.
Und mit diesem Lächeln sagte sie:
„Eine sehr heiße Tag heute, trotz dessen ich werde gehen auszuwandern. O, ja, ich würde eine sehr fleißige und gute Mädchen in Ihr Deutschland. Wo ist aber Mr. Westead?“
Geschäftsbriele halten ihn noch zurück, er wird sich jedoch rechtzeitig einstellen. Wenn Sie gestatten, gnädiges Fräulein, schließe ich mich dann ebenfalls dem Schulwege an.“
„Sie können. Ich bin aber sehr ungnädig, daß Mr. Westead zaudert. Ich würde lieben zu spazieren vor dem.“
„Könnten Sie das nicht in meiner Begleitung, gnädiges Fräulein. Er sagte es in dringlichster Post, der lebhafteste Wunsch, allein mit ihr zu gehen, stand ihm lesbar im Gesicht. Daisy überlegte einen Augenblick. Dann schüttelte sie mit ihrem Zauberlächeln den blonden Kopf. „Thanks, ich denke, wir hätten besser zu warten auf Ihre Bruder. Vielleicht, er kommt sogleich.“ Hierauf nahm sie den Kleinen an die Hand, indem sie meinte: „Sie müssen gehen ein sofort, Eberhard, Auntie wartet schon. Sie hat noch ein andere Knabe zu malen.“
Der Kleine machte sich seltsamer Weise nicht viel aus ihr. Er suchte seine Hand zu befeuchten und spottete: „Du bist schon so groß und kannst nicht mal ordentlich sprechen.“
„Dummer Junge, das verzeihst Du nicht.“ fuhr sein Vater ihn an.
Doch Daisy meinte großmütig: „Laß ihm, er ist recht. Ich schäme mich meine Deutsch.“
Diese natürlich völlig unbewußt gebrauchte trauliche Rede klang ihm so süß, daß er feurig versicherte: „Gnädiges Fräulein, Sie machen nur entscheidende kleine Fehler. Liegt Ihnen aber daran, ein wirklich korrektes Deutsch zu sprechen,

Pratana

Verkaufsstellen für Riesa: J. Gense, Wettinerstr. 29, M. Gomanz, Wettinerstr. 5, H. Jähig, Goethestr. 78, H. Wilschke, Niederlagstr. 6, G. Wollke, Wilhelmstr. 10, P. Nibel, Goethestr. 67, O. Tauscher, Popplitzerstr. 25.
 Weitere Verkaufsstellen werden errichtet. Näheres durch das General-Depot, Dresden, Webergasse 18.

Pflanzen-Butter-Margarine

der vorzüglichste Butterersatz der Gegenwart
Preis pro Pfund 90 Pfennige
ein halbes Pfund 45 Pfennige

Zu haben: General-Depot: Dresden, Webergasse 18
 und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Alles Laubrechen
 in der Star Bauftig ist
 bei Windung
verboten.

Ältern halten für ihre
 Kinder. Die Bekker.
 Wegen Tod
 des bisherigen Zellhabers u.
 Einfl. eines neuen hochl. Ar-
 ztels fache sofort
 tätigen oder HIL. Zellhaber.
 Gr. ca. 40 000 M. In
 letzterem Falle 10% Ver-
 gütung garantiert. Off. unt.
 „Salonfabrik“ an „Ins-
 validentauf“ Chemnitz erb.

Schlachtpferd
 verkauft
 Ostf. 15.

Kaufe hier ganze Würfe
 oder bis sechs Wochen alte
 Baskards u. Rassehündchen,
 Rüden und Hündinnen.
 Klüger, Leiden b. Riesa.



Kathol. Stolzenhain.
 Ein frischer Transport
 sehr schöner Kühe, mit und
 ohne Kübel, sowie ganz
 hochtragende Kühe, Zugkühe
 dabei, stehen von Sonn-
 abend, den 20. Nov. an
 preiswert zum Verkauf.
 Gustav Thielemann,
 Fernsprecher Gröbzig Nr. 8.



Dürrfleisch
Zucht- und Milchvieh.
 Dienstag, den 23. Nov.
 stelle ich einen Transport
 beste hochtragende u. frisch-
 milchende Kühe und Kalben,
 sowie prima Sprungfähige,
 reinblütige Zuchtstullen im
 Hotel „Sächsischer Hof“ in
 Riesa zum Verkauf.
 Otto Kramer,
 Nützenberg (Elbe).



* Kanariens
 hähne, Garzer
 Hühner, die be-
 sten u. billig.
 im Orte, verk.
 Witz, Glocken-
 witz, Großen-
 halmerstr. 14.
 Gedr. Kufwachtlich bil.
 zu verl. Bahnhöfstr. 2a, 1.

Ein geb. Siegespferd
 zu kaufen gesucht. Adressen
 unter „Pferd“ in der Exp.
 d. Bl. niederzulegen.

Ein Knaben-Fahrrad,
 ein Kanonen und eine
 kleine Dampfmaschine preis-
 wert zu verkaufen. Zu er-
 fragen in der Exp. d. Bl.
 Gebrauchte Bildermangel
 wie neu, ganz billig zu ver-
 kaufen. Gest. Off. unter
 S 2349 an Hausmann &
 Bogler u. Co., Riesa erb.

Zahn-Atelier
Rudolf Trautner,
 Parkstr. 1, 1. — Weg nach dem Technikum.

Schmerzloses Zahnziehen.
 Spezialist für künstlichen Zahnersatz in naturgetreuester
 Ausführung.
 Umarbeiten schlecht sitzender Gebisse in 1 Tage unter
 Garantie für tadellosen Sitz. — Plombieren —
Reparaturen sofort und billig. — Zähne reinigen.
 Schonende und gewissenhafte Behandlung.
 Sprechstunde von 8-7 Uhr, Sonntags von 9-1 Uhr.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Um-
 gegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die

Konditorei u. Feinbäckerei
Wettinerstraße 29

von Herrn E. Starke übernommen habe. Es wird
 immer mein Bestreben sein, einer mich beehrenden Kundschaft
 nur gute und schmackhafte Waren zu liefern und bitte ich
 bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll
Riesa, Arthur Erfurth.
 Wettinerstr. 29.

Der hochgeehrten Einwohnerschaft von Borsik und
 Umgegend gestatte ich mir höflichst anzuzeigen, daß ich die
 von Herrn Stellmachermeister Stiefler bisher betriebene

Stellmacherei in Borsik

auslich übernommen habe. Indem ich um gütige Unter-
 stützung meines Unternehmens bitte, sichere ich der mich
 beehrenden Kundschaft streng sachmännische, solide und auf-
 merksame Bedienung zu.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Borsik, Richard Winkler,
 im November 1909. **Stellmacher.**

Wenn Sie Wert auf —
Qualität
 legen, so versuchen Sie bitte



Zu Fabrikpreisen erhältlich bei
 Herren Friedr. Büttner, Anker-
 Drogerie; A. B. Hennicke,
 Drogerie.

Auf die richtige Marke
 kommt es an!

Darum nur Puddingpulver von
Dr. Oetker.

Eine billigere, wohlgeschmecktere und
 nahrhaftere Backspeise gibt es nicht!

Zum Baden nur das echte **Dr. Oetkers** Badpulver.

KOHLENU. BRIKETS
 nur anerkannt erstklassige Marken führt
Kohlenkontor H. Ludewig
 Elbstr. 1.

Von der Reise zurück.
Dr. Pauselius.

**Große Vieh-
 und Inventar-Auktion**
 in Boragf b. Mühlberg a. Elbe
 (4 Kilometer von Station Mühlberg).

Montag, den 22. November cr.
 soll auf dem früher Oskar Obendorf'schen Gute
 in Boragf von vormittags 10 Uhr an das gesamte
 lebende und tote Wirtschaftsinventar versteigert werden.
 Unter anderem kommen zum Verkauf:

6 schwere Pferde, darunter 3-, 4-, 5- und 7-jährige,
 9 Stück Milchkuhe, 6 Stück Färken, darunter tragende,
 6 Bullen, 2 Zuchtstauen, 4 große Schweine, 11 Fatters-
 schweine sowie Gänse, Enten, Puten und Hühner;
 des ferneren: 1 Dreschmaschine mit Sichel, 1 Häcksel-
 maschine, 1 Schrotmühle, 2 Getreide-Reinigungs-
 maschinen, 1 Getreidemäher, 1 Grasmäher, 1 Drills-
 maschine, 1 Kartoffelheber, 1 Sortiermaschine, Pflüge,
 Eggen, Walzen, Krümmer usw. usw., 5 Ackerwagen,
 2 Kutschwagen (1 ganz neu), 1 Karbswagen, 1 Hand-
 wagen, Schlitzen, 2 Jauchepumpen, 1 Jauchenvolle,
 2 Dezimalwagen, Rummel, Ketten und noch vieles
 mehr. Des weiteren: 90 Schock Strohschele, ca. 750
 Ztr. Rüben, ca. 1500 Ztr. Kartoffeln.

Nach Schluß der Inventar-Auktion sollen die noch
 restlichen Hecker veräußert werden.
 Fahrwert ist zu den Tagen 6,47, 8,27 und 11,27 am
 Bahnhof Mühlberg. Mit dem Verkauf des Viehes
 wird um 12 Uhr mittags begonnen.

Franz Döbert, Coswig i. N.



Eine merkwürdige Vorstellung

haben noch viele Heustrassen von der Margarine, deren Bedeutung
 als Butterersatz noch lange nicht genug gewürdigt wird. Sollte
 diesen Hausfrauen die millionenfache Verwendung der beiden
 besten Margarine-Marken

Rheinperle und Solo
 nicht zu denken geben? Man bilde sich deshalb selbst ein Urteil
 durch einen praktischen Versuch, der mehr als alles andere für den
 Gebrauch dieser erklährlichen Butter-Ersatzmittel sprechen wird.

Unverwundlich
 Nützliche Fabrikanten: Holländ. Margarine-Werke
 Jurgens & Pison, G. m. b. H., Goch (Pommern).

Emser
Pastillen
 aus den Königl.
 Beiträgen zu Em.
85 Pf.
 Lindernd, mildend,
 verbeugend, thero-
 ligend.

Winteräpfel und Birnen
 zu verkauf. Weiknerstr. 34.

Bestellungen auf
**Wiesenheu,
 Roggen, Weizen-
 und Haferstroh,
 Torfstreu**

in Ladungen frants jeder
 Station oder in kleinen
 Posten ab Waggon Langen-
 berg. Heu auch ab Lager,
 nimmt entgegen

**C. F. Seurig Nachf.,
 Langenberg,
 Fernruf Riesa 112.**

Bermittelt

wird wie der Erfolg beim Ge-
 brauch von

**Stedenpferds
 Leerschweifel-Seife**
 v. Bergmann & Co., Rades-
 deni, Schuhmarke: Stedens-
 pferd. Es ist die beste Seife
 gegen alle Arten Hautver-
 ungleiten u. Hautausschläge,
 wie Mitesser, Finnen, Flecken,
 Bläschen, Rote des Ge-
 sichts u. d. St. 50 Pf., in Riesa:
 F. W. Thomas & Sohn,
 Anter-Drogerie u. Stadt-
 Apotheke; in Gröbzig: Theod.
 Zimmer.

Entzückend

rosig hart und blendendweih
 wird die Haut nach kurz. Ge-
 brauch der selten echten
Lilienmilch-Seife „Südstern“
 von prächtvollstem Wohlgeruch
 von Bergmann & Co.,
 Berl'n. 50 Pf. pr. Stk. bei
 H. Brandorf, Seifenhdlg.

**Cosmos-
 Seife**

Hochfein parfümiert.
 Zu haben in allen ein-
 schlagigen Geschäften.

Ein Paar Tauben,
 große Römmer, sind zu ver-
 kaufen **Rosent 21.**

N
 Das Nie
 ist in d
 Auf 4
 1909 — G
 Amtshaupt
 Diesel
 vertreter, d
 oder besten
 ein Stellver
 zeitsverfam
 vorstehende
 lauffreuden
 Grundstück
 und Radeb
 vorläufigen
 Das
 Die
 soll
 Stattfinden.
 Alle
 auf dem
 zu wählen.
 Die
 Das
 die geschäft
 Vertreter, f
 ständigen R
 oder einer
 gefibt werd
 Weib
 seßenen Ber
 Niem
 üben.
 Die
 von denen
 Namen die
 den nicht e
 gültig. Er
 denen Nam
 Bäh
 angehörigte
 Wohnsitz in
 Im
 amtes und
 —
 voriger Da
 heimfuchte,
 die Floden
 gelichtet, ei
 der Schneeb
 drein, das
 Glanze ver
 die Sonne
 scheint es,
 haupten.
 Thermomet
 Tage nicht
 behindernde
 düstern da
 Freude an
 Schuljugent
 giebiger W
 Schneewette
 auf dem H
 leiten zu
 spätungen
 Güterzügeln
 Die Berpfd
 wehung de
 25 Min. v
 einständiger
 nach Radeb
 wegt wate